

## Werk

**Titel:** Aus dem Bismarck-Archipel

**Autor:** Brennecke, W.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1907

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1907|LOG\\_0043](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1907|LOG_0043)

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Briefliche Mitteilungen.

### Aus dem Bismarck-Archipel.

Von Dr. W. Brennecke\*).

Während der Vermessungstätigkeit S. M. S. „Planet“ wurde mir durch das Kommando Gelegenheit gegeben, einige der zwischen Neu-Mecklenburg und Neu-Hannover gelegenen Inseln sowie Neu-Mecklenburg selbst zu besuchen.

Die Inseln Bangattan (Neuwerk) und Lelemus liegen westlich und östlich der Steffen-Straße, welche geographisch als Scheidelinie zwischen Neu-Mecklenburg und Neu-Hannover aufzufassen ist, Nusaum östlich von Lelemus. Die Inseln sind typische, von einem Küstenriff umgebene Koralleninseln. Nusaum und Bangattan entstanden durch negative Strandverschiebung, wie die auf beiden Inseln in 4 bzw. 10 m Höhe vorkommenden, scharf durch die Atmosphärlinen ausgezackten Korallenstücke beweisen; die Insel Lelemus besteht aus Korallensand, welcher durch See und Wind auf die Riffplatte aufgespült und verkittet ist. Auf den Inseln Lelemus und Bangattan werden gegenwärtig Kokusnus-Pflanzungen mit gutem Erfolg angelegt; beide sind noch mehr oder weniger mit dichtem Busch bestanden, der auf den Korallen eine starke Humusdecke geschaffen hat. Wie günstig die Korallenstücke selbst für das Gedeihen der Kokospalmen und anderer mächtiger Hartholzgewächse sind, war daran zu erkennen, dass die Bäume zum Teil direkt aus dem nackten Korallenfels herauswuchsen; die Wurzeln dringen metertief in den abgestorbenen Korallenstock ein. Die hier gepflanzten Bäume blühen schon im sechsten Jahre, sodass nach ungefähr 7—8 Jahren mit einem gewissen Ertrag gerechnet werden kann. Bei Verkauf von Inseln u. s. w. an Pflanzer werden die Eingeborenen von der Regierung dadurch gestützt, dass ihnen Reservate von etwa 1 ha für die Person zugeteilt werden, welche nicht verkäuflich sind.

\*.) Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Dr. Brennecke an den Vorsitzenden der Gesellschaft, d. d. Matupit, 18. Dezember 1906.

Die gesamten Inseln zwischen Neu-Hannover und Neu-Mecklenburg sind Riff-Inseln, welche durch einige gute Passagen wie Byron- und Steffen-Straße sowie das Nusa-Fahrwasser zu durchfahren sind. Letzteres bietet eine gute Einfahrt zu Kawieng, der Regierungsstation von Nord-Neu-Mecklenburg. Wenn man Herberts-Höhe sowie die Anfänge des zukünftigen Regierungssitzes, Simpson-Hafen, gesehen hat, so fallen einem bei Kawieng sofort die nach einheitlichem Plan angelegten Gartenanlagen sowie die Wegebauten als solche auf. Diese letzteren lernte ich erst in größerem Umfange kennen, als ich einer freundlichen Einladung des Stationsleiters, Herrn Boluminski, Folge leistend, mit ihm 100 km weit in zweispännigem Wagen an der Ostküste herunterfuhr. Auf meist 6 m und darüber breitem Wege, welcher zum Teil aus Korallschotter in sumpfigen Gegenden aufgeschüttet ist und sich den Landstraßen Deutschlands an die Seite stellen kann, legten wir täglich etwa 35 Kilometer zurück, um dann im Rasthause zu übernachten. Beides, Weg und Rasthäuser, sind einzig durch die Eingeborenen gebaut worden, indem der Stationsleiter die einzelnen Dörfer für je einen bestimmten Teil des Weges verantwortlich machte. So entstand in fünf Jahren in einem Lande, in dem die einzelnen Dörfer wegen ihrer gegenseitigen Feindseligkeiten völlig isoliert, ohne irgend eine Spur gemeinsamer Verbindung im Busch lebten, eine breite Fahrstraße, auf der man ohne Gefahr bis 100 km fahren und darüber hinaus bis 180 km reiten kann. Unsere Tour hatte als Zweck die Einkassierung der in diesem Jahr zum ersten Male geforderten Kopfsteuer von 5 M für jeden Erwachsenen, der nicht einen Jahresvertrag als Regierungs- oder Pflanzungs-Arbeiter hat. Und willig kamen die noch Saumseligen mit ihren Häuptlingen an und erlegten den Obulus, zu dem sie durch den Verkauf von Kopra oder Taro an die längs der Ostküste sitzenden Pflanzer oder Händler gelangen. So kassierten wir auf dieser Fahrt allein 1700 M ein; im ganzen hat Neu-Mecklenburg schon 17000 M bei diesem ersten Versuch der Steuererhebung aufgebracht.

Der Weg an der Ostküste führt durchweg durch gehobenen Korallenkalk, welcher zum Teil durch Humus oder Korallensand überdeckt ist. Die Strandzone bis Fizóa ist von beträchtlicher Breite, welche von den vom Schleinitz-Gebirge kommenden Bächen und Flüssen durchzogen wird; gegenüber den Mündungen dieser kleinen Flüsse befinden sich die schmalen Passagen in dem die Küste begleitenden Strandriff, welche jedoch nur bei ruhigem Wetter zu gebrauchen sind. Die Schiffe sind meist gezwungen, auf offener Reede zu ankern und häufig außer Stande, wegen der heftigen Brandung die bei den Händlern und Pflanzern lagernde Kopra zu löschen; daher ist die Landverbindung

nach Kawieng doppelt angenehm, da hierdurch der erste Schritt zum Bau einer Kleinbahn u. s. w. gemacht ist.

Ganz Neu-Mecklenburg scheint mehrfachen Hebungen unterworfen gewesen zu sein; oben im Nordwest bei Kawieng sieht man in etwa 10—15 m Höhe eine Strandterrasse mit durch die Brandung unterminiertem Korallenfels; im Innern des Landes kommt bis zur Höhe von 240 bzw. 600 m Korallenkalkstein vor<sup>1)</sup>; ebenso besteht die Strandzone von Neu-Hannover aus gehobenem Korallenkalk. Neben diesem kommen Sandstein, Schiefer und Basalt in den höheren Lagen vor; in Neu-Hannover auch vulkanische Gesteine. Soweit wie in Neu-Mecklenburg die Straße gebaut ist, ist der Verkehr mit den Eingeborenen völlig gefahrlos. Ebenso wie im Osten ist auch an der Westküste eine Straße angelegt -- zu einem Überschreiten des Gebirges nach Westen fehlte bisher die Zeit. Die Flora ist echt tropischer Urwald mit wilden Tauben, Papageien, fliegenden Hunden u. s. w.

---

<sup>1)</sup> Mittlgn. a. d. Deutschen Schutzgebieten. Berlin 1904. S. 215; siehe auch 1901, S. 137.